

Das Leben ist eine Reise, im Großen wie im Kleinen.

Vieles hängt auch von der Vorbereitung ab, um nicht in einem wüsten Abenteuer zu enden. Und so machte ich mich am zweiten Samstag im Dezember 2019 auf, in Bous meine Prüfung zum 1. Dan anzutreten.

Vorbereitet war ich! Vier Tage die Woche Vollgas Karate Training, fünf Trainingseinheiten, siebeneinhalb Stunden in der Halle und noch eine Stunde alleine dazu, es sollte doch reichen!

Roman Adam und Gottfried Gräbner begrüßten uns zur Lehrgangseinheit vor der eigentlichen Prüfung. Ein wenig feierlich sah es in der kleinen Halle aus! Der Prüfertisch vor den aufgehängten Flaggen und umrahmt von japanischen Aufstellern, nebst dem großformatigen Konterfei Gichin Funakoshis, hatte etwas Altarhaftes.

Dann ging es los...Jeder weiß, Training vor der Prüfung ist bereits Prüfung! Ich war bereit den letzten Tropfen Schweiß aus mir herauszupressen. Grundschule zuerst! Doch Obacht, nicht schnell oder hart sollte es sein, nein! Locker und leicht, eher gefühlvoll, dafür exakt, das wollten die beiden Trainer sehen. In der Halle spürte man eine gewisse Verunsicherung bei den Teilnehmern, konnte sich doch plötzlich jeder selbst bei seinen eigenen Fehlern und Unzulänglichkeiten beobachten! Es kam noch schlimmer... Anstatt die angesagten Katas mit Kraft und Dynamik durchdreschen zu dürfen, musste ich mir „locker, leicht und entspannt“ meiner Ungenauigkeiten bewusstwerden. Eine kurze Bunkai-Runde am Schluss leitete das Ende des diesjährigen Vorbereitungslehrgangs ein und nach der Verabschiedung der restlichen Teilnehmer blieben neben mir noch vier weitere Prüflinge übrig.

Da standen wir nun, in der Stunde der Wahrheit! Ich, als einziger Braungurt, nicht ganz so locker und entspannt, wie es in der Einheit zuvor gefordert wurde. Gemeinsam, mit dem gleichen Fokus wie zuvor, zogen wir nach Ansage der beiden Prüfer in der Grundschule unsere Bahnen. Dieses Mal kam noch der Faktor „Kreativität“ dazu, denn zu den Basistechniken sollten wir nun frei und spontan noch eigene Kombinationen einfügen. Alles entspannt, versteht sich, jedoch mit dem dadurch möglichen Blick auf Exaktheit! Mir kamen diese freien Techniken sehr entgegen, fühle ich mich doch im freien Kampf am meisten zu Hause. Meine Pflicht-Kata „Hangetsu“ zeigte mir dann auch in der Prüfung „locker und leicht“, dass die Reise im Karate Do eine lange ist. Ich hatte sie extra ausgewählt, im Wissen um die Tücken, aber der Gewissheit, dass sie mir in der Anwendung liegt. So war für mich später das Partnertraining, wie auch das Bunkai eine tolle Sache. Einer in der Mitte und vier um ihn herum. Angesagten Angriffen folgten die entsprechenden Abwehren mit Kontertechniken. (Ich darf meinen Prüfern jetzt an dieser Stelle gestehen, dass ich das Bunkai zu meiner Kata kein einziges Mal zuvor mit einem Partner gezielt geübt habe. Ich versuche aus dem freien Kampf heraus Elemente zu finden, die das Bunkai bestimmter Katas sind) Da das Niveau meiner Mitstreiter auch im Partnertraining großartig war, viel es mir umso leichter dabei „locker und entspannt“ zu bleiben.

Und so war es dann getan...Alle bestanden ihre Prüfung! Teils zum 4. Dan, teils zum Dritten und meine Wenigkeit zum 1. Dan. Weg mit dem braunen Strick und her mit dem Schwarzen? Ich weiß nicht so recht wie es sich anfühlen wird, wenn man zum ersten Mal als Dan Träger in sein Dojo kommt. Im Grunde hat sich ja nichts geändert! Ich bin der gleiche, immer noch auf der Reise, vielleicht aber etwas lockerer und entspannter....

Was hat Roman Adam am Ende der Prüfung gesagt? Der 1. Dan heißt die „Suche nach dem Weg“!

Vielen Dank,

Hans Müller